

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 77'619
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 19
Fläche: 33'307 mm²



Reisender. Auch in der Wüste von Oman untersuchte FiBL-Mitarbeiter Andreas Gattinger die Bodenbeschaffenheit.

Forscher rücken Klimawandel zu Leibe

Experten beweisen, dass Biolandbau Kohlenstoff im Boden bindet

Von Franziska Laur

Frick. Jeweils am Donnerstagabend setzt sich Andreas Gattinger in Frick in den Zug und fährt bis Selters im Taunus nördlich von Frankfurt am Main. Dort betreibt der Wissenschaftler im Nebenamt einen kleinen Biohof mit Ackerbau und Milchschaften. Und am Dienstagmorgen führt ihn die Eisenbahn zurück ins Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick (FiBL), wo der Themenleiter Klima, Fachgruppe Bodenwissenschaften, Studien betreibt.

Soeben hat die weltweit anerkannte wissenschaftliche Zeitschrift «Proceedings of the National Academy of Sciences» (Pnas) eine der Studien Gattingers publiziert. Darin weisen er und

sein Team nach, dass mit Biolandbau mehr Kohlenstoff im Boden bleibt als mit konventionellen Methoden.

Dies ist nicht zuletzt deshalb relevant, weil kürzlich eine englische Studie zum ernüchternden Ergebnis kam, dass «Bio» gar nicht so viel gesünder sei als herkömmliche Produkte. «Mein Eindruck ist, dass bei dieser Studie vorhandene Publikationen nicht vollständig einbezogen worden sind», sagt Gattinger dazu. So sei beispielsweise nur in einem Nebensatz gesagt worden, dass Bioprodukte einen geringeren Gehalt an Pflanzenschutzmitteln aufweisen.

Daten aus der ganzen Welt

Gattinger und sein Team konnten

nun beweisen, dass der Biolandbau mehr Kohlenstoff aus der Atmosphäre in die organische Bodensubstanz zurück bindet und zur Minderung des Klimawandels beiträgt. Die Gruppe hat erstmals Daten aus der ganzen Welt ausgewertet und den organischen Kohlenstoff in biologisch wie auch konventionell bewirtschafteten Böden gemessen.

Die Analyse hat ergeben, dass die Kohlenstoffvorräte in biologisch bewirtschafteten Böden durchschnittlich um 3,5 Tonnen pro Hektare höher sind als in nicht biologisch bewirtschafteten Böden. Die Forscher konnten ausserdem berechnen, dass biologisch bewirtschaftete Böden bis zu 450 Kilogramm

Datum: 17.10.2012

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 77'619
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 19
Fläche: 33'307 mm²

mehr atmosphärischen Kohlenstoff pro Hektare und Jahr speichern können. Signifikant höhere Kohlenstoffgehalte wurden auch auf Betrieben nachgewiesen, die keine Hofdünger von aussen zugeführt hatten. «Dies zeigt, dass Humusmehrung und Kohlenstoffrückbindung in einem geschlossenen Betriebskreislauf sehr wohl möglich sind», sagt Andreas Gattinger.

Doch er hat auch festgestellt, dass die Schweiz in einer privilegierten Situation ist. Hier gebe es auch viele konventionell arbeitende Betriebe die Mist und Gülle in den Boden einbringen oder auf bodenverbessernde Fruchtfolgen mit Klee gras setzen. Diese Anbauweise sei zwar ein typisches Merkmal des Biolandbaus, könne aber auch in der konventionellen Landwirtschaft angewendet werden und so zur Schonung des Klimas beitragen. Gattinger hofft nun, dass die Arbeit von ihm und seinem Team ein Anstoss ist, um vermehrt mit den Erkenntnissen seiner Studien zu arbeiten – ob im Biolandbau oder in konventionellen Betrieben.